

Jahresbericht (Tätigkeitsbericht) 2023
der
Stiftung Rehabilitationszentrum Berlin-Ost

1. Vorstand und Kuratorium

Der Vorstand der Stiftung bestand im Zeitraum 01.01.2023 bis 30.09.2023 aus folgenden Mitgliedern:

- Prof. Dr. Klaus-Peter Becker,
- Prof. Dr. Reinhard Burtscher,
- Helmut Siebert, Vorsitzender,
- Marina Trittel und
- Christian Werner, stellv. Vorsitzender.

Ab dem 01.10.2023 wurden folgende Vorstände durch das Kuratorium berufen:

- Susanne Bindzau,
- Florian Demke, vom Vorstand bei der konstituierenden Sitzung als Vorsitzender gewählt,
- Heinz-Helmut Meyer und
- Dr. Walter Pohl, vom Vorstand bei der konstituierenden Sitzung als stellv. Vorsitzender gewählt.

Die Mitglieder des Vorstandes erfüllen die Voraussetzungen nach § 5 Abs. 1 der Stiftungssatzung.

Das Kuratorium bestand im Berichtszeitraum aus:

- André Graff,
- Uwe Herbig, stellv. Vorsitzender, auf eigenen Wunsch am 25.08.2023 aus dem Kuratorium ausgetreten,
- Heidemarie Klose,
- Oswald Menninger,
- Karin Scheurich, stellvertretende Vorsitzende ab 22.11.2023,
- Petra Trenkel und
- Ulrich Zschocke, Vorsitzender.

Die Mitglieder des Kuratoriums erfüllen die Voraussetzungen der Stiftungssatzung nach § 8 Abs. 1.

Im Berichtsjahr war die Stiftung, vertreten durch den Vorstand, Alleingesellschafterin der folgenden Gesellschaften (siehe Anlage Organigramm):

- LBD - Lichtenberger Betreuungsdienste gemeinnützige GmbH,
- LIDIS Dienstleistungsgesellschaft mbH,
- LWB - Lichtenberger Werkstätten gemeinnützige GmbH,
- RBO - Inmitten gemeinnützige GmbH,
- RBO - Mensch und Pferd gemeinnützige GmbH,
- RBO - Wohnstätten gemeinnützige GmbH und
- RBO - Zentrale Dienste und Beratung gemeinnützige GmbH.

Die Aktivitäten der Stiftung werden vom Vorstand aus der Stiftungsgeschäftsstelle in der Allee der Kosmonauten 23B, 10315 Berlin geleitet. Leiterin der Geschäftsstelle war bis zum 30.09.2023 Frau Elke Haevernack, ab dem 01.10.2023 hat Frau Stefanie Schalow (geb. Walter) ihre Aufgaben übernommen.

Am 01.11.2022 nahm Frau Dana Sachs ihre Tätigkeit als Generalbevollmächtigte der Stiftung auf. Das Anstellungsverhältnis wurde auf Wunsch von Frau Sachs zum 31.08.2023 einvernehmlich aufgelöst, die Stelle wurde nicht nachbesetzt.

Der Vorstand führte im Berichtszeitraum 12 Vorstandssitzungen durch, acht vor dem 30.09.2023 und vier nach dem 01.10.2023. Insgesamt wurden dabei 33 Beschlüsse gefasst, davon 28 vor dem 30.09.2023 und fünf nach dem 01.10.2023.

Die Vorstände haben sich im Jahresverlauf u.a. mit folgenden Schwerpunkten beschäftigt:

- Aktuelles aus den Gesellschaften (fortlaufend),
- Förderung des (Reit-)Sports von und für Menschen mit Behinderungen (fortlaufend),
- Bauvorhaben Sanierung Rundstall Treskowallee 157 (ganzjährig),
- Entwicklung eines Sanierungskonzeptes für die LBD - Lichtenberger Betreuungsdienste (ganzjährig),
- Beteiligung an der ARGE Trabrennbahn zum Bebauungsplan (ganzjährig),

- Vorbereitung der 4. Berufenungsperiode des Vorstandes sowie eine organisatorisch-funktionelle Umgestaltung der Stiftungsgeschäftsstelle (1. Quartal)¹,
- Berufung einer Geschäftsführerin für die RBO - Zentrale Dienste und Beratung gemeinnützige GmbH (1. - 3. Quartal),
- Veröffentlichung einer Masterarbeit zum Thema „Trauer von Menschen mit geistiger Behinderung begleiten“ (2. Quartal),
- Vorbereitung Sanierung Waagegebäude Treskowallee 157 (bis 3. Quartal),
- Berufung eines Geschäftsführers für die LIDIS Dienstleistungsgesellschaft mbH (3. Quartal),

- Verabschiedung einer neuen Geschäftsordnung des Vorstandes (4. Quartal),
- Abberufung und Neuberufung eines Geschäftsführers für die LWB - Lichtenberger Werkstätten gemeinnützige GmbH (4. Quartal),
- Einführung von monatlichen Dienstberatungen des Vorstandes und der Geschäftsführer des Unternehmensverbundes; Planung einer ersten gemeinsamen Klausur (4. Quartal),
- Transfer der bisherigen Unternehmensleitlinien bzw. des LeitungscodeX in eine Unternehmensverbundrichtlinie (ab 4. Quartal),
- Erarbeitung einer standardisierten Vorlage für eine datenbasierte Quartalsberichterstattung für alle Gesellschaften des Unternehmensverbundes (ab 4. Quartal),
- Berufung einer Geschäftsführerin für die RBO - Inmitten gemeinnützige GmbH (ab 4. Quartal),
- Vorbereitung einer Wirtschaftlichkeitsanalyse und eines Sanierungskonzeptes für die RBO - Mensch und Pferd gemeinnützige GmbH (ab 4. Quartal).

Das Kuratorium führte im Berichtszeitraum vier Sitzungen durch. Von besonderer Bedeutung ist, dass das Kuratorium in seiner Sitzung am 21.06.2023 den Beschluss fasste, einen personell neu aufgestellten Vorstand zu berufen, der noch am gleichen Tag seine konstituierende Sitzung durchführte. Das Kuratorium begleitete den Übergang der beiden Gremien eng und sicherte ab, dass der organisatorische und fachliche Transfer erfolgen konnte.

Am 22.11.2023 bestätigte das Kuratorium den Jahresabschluss der Stiftung 2022. Die Wirtschaftsprüfer der BPG Berlin berichteten über dessen Prüfung. Demnach erfüllten die Tätigkeiten der Stiftung und die durchgeführten Projekte den gemeinnützigen Satzungszweck der Stiftung. Die Prüfung hat keine Anhaltspunkte dafür ergeben, dass der Fortbestand der Stiftung gefährdet wäre. Bei

¹ Die Umgestaltung der Geschäftsstelle, die im Wesentlichen darin bestehen sollte, dass zwei Geschäftsführer:innen von Tochterunternehmen zusätzlich als Geschäftsführer:innen der Stiftung, allerdings ohne Organstellung, berufen werden sollten, wurde aufgrund der personellen Neuberufung des Vorstandes nicht umgesetzt.

dieser Sitzung hat das Kuratorium zudem für den Vorstand und sich selbst eine neue Geschäftsordnung beschlossen.

Die Stiftung ist Mitglied des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Landesverband Berlin e.V., von Special Olympics Berlin-Brandenburg e.V., des KulturLeben Berlin - Schlüssel zur Kultur e.V., des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten e.V. und der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

2. Aktivitäten der Stiftung

Die Stiftung, die Tochtergesellschaft LWB, die Sportgemeinschaften „Rehabilitation Berlin Lichtenberg“ und „RBO Berlin“ sind Mitglieder von Special Olympics Deutschland in Berlin. Die Stiftung unterstützt die Sportarbeit ideell und finanziell.

Die Bibliothek hat ihre reguläre Arbeit im Jahr 2022 wiederaufgenommen. Auf dem Wege der veröffentlichten monatlichen Arbeitspläne von RoBERTO gibt die Bibliothek ihr Angebot bekannt. Dazu gehören die wöchentliche Öffnungszeit sowie eine Reihe spezieller Veranstaltungen. Es existiert ein Sprachsalon, ein Lese-Lerntreff und ein ABC-Kurs für gering literalisierte Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte. Es werden neue Bücher vorgestellt und empfohlen. Die Verwendung einfacher Sprache wird geübt.

Die Werbung von Autoren der Fachrichtungen für die Pädagogik geistig Behinderter / Heilpädagogik / Sozialpädagogik an deutschen Universitäten bzw. Fachhochschulen zur Publikation von Forschungs- oder Examensarbeiten in der Schriftenreihe Inmitten erweist sich in beiden Varianten immer schwieriger. Prof. Dr. Reinhard Burtcher ist es gelungen, eine Autorin für die Publikation ihrer Masterarbeit in der sog. Grünen Reihe im Jahr 2023 zu gewinnen.

Das stiftungseigene Journal EINBLICKE erschien im Jahr 2023 in zwei Ausgaben. Sie setzen im Editorial in gewohnter Weise die Information aller an der Stiftung interessierten Menschen über generell bedeutsame Ereignisse fort und berichten in vielen einzelnen Artikeln über das Leben in den Tochtergesellschaften.

Die Homepage der Stiftung wird fortlaufend aktualisiert und in 2024 einer grundsätzlichen Revision unterzogen.

Das Angebot des Elternkreises, einem durch die Stiftung und Teile der Tochterunternehmen initiiertes Angehörigentreffen, wurde 2023 letztmalig unterbreitet. Zukünftig wird die Verantwortung für den Austausch mit Eltern, Angehörigen und rechtlichen Betreuer:innen in die Zuständigkeit des jeweiligen Trägers delegiert. Hintergrund für die Entscheidung ist die Beobachtung, dass der Kreis der Angehörigen und die damit verbundenen Interessen zunehmend diversifiziert und auf die konkreten Themen der jeweiligen Assistenzdienstleistung bezogen sind.

Auch im Berichtszeitraum hat die Stiftung Mittel der Stiftung Deutsche Klassenlotterie über den Paritätischen Wohlfahrtsverband Land Berlin im Rahmen der sog. offenen Fürsorge für den Stadtbezirk Berlin-Lichtenberg verteilt. Zur Verfügung standen Zuwendungsmittel in Höhe von 2.000 €. Damit konnten kleine Geldbeträge als Beihilfe zum Lebensunterhalt an 57 Bedürftige mit und ohne Kinder ausgezahlt werden. Bei den Empfängern handelte es sich um Hilfebedürftige, die ihren Lebensunterhalt aus Grundsicherungsleistungen oder anderen geringfügigen Transferleistungen bestreiten. Eine Anrechnung von Verwaltungs- und sonstigen Aufwandskosten durch die Stiftung erfolgte nicht.

3. Die Stiftung als Alleingesellschafterin

Der Vorstand nahm seine Funktion als Vertretungsorgan der Gesellschafterin kontinuierlich wahr und begleitete, leitete und kontrollierte die Tätigkeit der sieben Tochtergesellschaften. Neben den Gesellschafterversammlungen gab es regelmäßige Gespräche mit den Geschäftsführer:innen der Gesellschaften zu aktuellen Vorgängen sowie operativen und strategischen Fragen.

Im Berichtszeitraum mussten sowohl geplante, als auch unerwartete Personalentscheidungen durch die Vorstände getroffen werden. Von Veränderungen waren im Berichtszeitraum die LIDIS, die LWB sowie die RBO - Zentrale Dienste und Beratung betroffen. Bei der RBO - Inmitten wurde die Geschäftsführerstelle im 4. Quartal 2023 ausgeschrieben und konnte erfolgreich zum 01.05.2024 besetzt werden. Aus Sicht der aktuellen Vorstände muss es zukünftig auch durch strukturelle Anpassungen gelingen, Führungsstrukturen so zu gestalten, dass personelle Abhängigkeiten vermieden werden.

Die Geschäftsführerin der RBO - Zentrale Dienste und Beratung gemeinnützige GmbH beendete das Arbeitsverhältnis aus Altersgründen zum 31.08.2023. Ursprünglich war geplant, dass Frau Dana Sachs, Generalbevollmächtigte der Stiftung, die Nachfolge antreten sollte. Dazu kam es allerdings nicht, weil Frau Dana Sachs das Arbeitsverhältnis mit der Stiftung zum 31.08.2024 einvernehmlich auflöste. Der Vorstand beschloss daraufhin, Frau Tülay Ozan, die sich ursprünglich auf die ausgeschriebene Stelle der Abteilungsleitung Finanzen bei der RBO - Zentrale Dienste und Beratung gemeinnützige GmbH beworben hatte, als Geschäftsführerin zu berufen.

In den Gesellschafterversammlungen zu den Jahresabschlüssen 2023 wurde deutlich, dass nicht alle wirtschaftlichen Ziele erreicht werden konnten. Diese Aussage schmälert aber in keiner Weise die Leistungen der Mitarbeitenden in allen Gesellschaften. Kritisch war in 2023 besonders die Lage bei der LBD - Lichtenberger BetreuungsDienste und der RBO - Mensch und Pferd.

Die Verfasser verzichten an dieser Stelle darauf, detaillierter inhaltlich auf die einzelnen Tochterunternehmen einzugehen. Wir verweisen zur tiefergehenden Auseinandersetzung auf die Lage- bzw. Tätigkeitsberichte der jeweiligen Unternehmen.

Umsatzerlöse und Jahresergebnisse der Tochtergesellschaften (Jahresabschlüsse) 2022/2023:

	2022		2023	
Gesellschaft	Umsatzerlöse	Jahresergebnis	Umsatzerlöse	Jahresergebnis
LBD	2.834.903,42 €	-185.612,64 €	2.967.847,07 €	-295.917,70 €
LIDIS	1.821.174,09 €	13.366,46 €	1.902.181,57 €	-71.272,78 €
LWB	14.391.804,43 €	639.734,08 €	14.351.681,91 €	84.382,85 €
RBO - Inmitten	13.189.953,44 €	786.500,93 €	13.027.641,95 €	-95.086,14 €
RBO - MuP	509.441,71 €	-114.549,51 € ²	570.096,22 €	-4.286,20 € ³
RBO - WS	22.205.002, 23 €	-1.176.306,57 € ⁴	24.928.538,50 €	1.281.684,09 €
RBO - ZDB	1.491.371,40 €	14.015,62 €	1.819.720,00 €	42.136,76 €

4. Die Stiftung als Vermieterin

Die Stiftung ist Eigentümerin und Vermieterin von folgenden Immobilien:

- Allee der Kosmonauten 23, 10315 Berlin: Remise (vermietet an die LWB und die RBO - WohnStätten), Nutzungszweck: Beschäftigungs- und Förderbereich (RBO - WohnStätten) und Sport- und Bewegungszentrum (LWB)
- Allee der Kosmonauten 23 A, 10315 Berlin: Wohnheim für Menschen mit Behinderungen (Mieterin: RBO - WohnStätten), Verwaltungsräume (Mieterinnen: RBO - Zentrale Dienste und Beratung sowie LWB)
- Allee der Kosmonauten 23 B, 10315 Berlin: Wohnheim und Tagespflege für Menschen mit Demenz (Mieter: LBD)
- Grimnitzstraße 13 - 15, 10318 Berlin: drei Wohnungen und ein Wohnheim für Menschen mit Behinderungen (Mieterin: RBO - WohnStätten)
- Moldaustraße 10/12, 10319 Berlin: mehrere Gebäude, die als Wohnheim für Menschen mit Behinderungen genutzt werden (Mieterin: RBO - WohnStätten)
- Rheingoldstraße 10, 10318 Berlin: Mehrfamilienhaus, das als Wohngemeinschaft für Menschen mit seelischer Behinderung genutzt wird (Mieterin: RBO - Inmitten)
- Rheingoldstraße 44, 10318 Berlin: Mehrfamilienhaus, das bis 2024 saniert wird und als Wohngemeinschaft für Menschen mit seelischer Behinderung genutzt wird (Mieterin: RBO - Inmitten)

² Das Unternehmen hat Zuwendungen i.H.v. 578 T€ erhalten.

³ Das Unternehmen hat Zuwendungen i.H.v. 800 T€ erhalten.

⁴ Das Unternehmen hat Zuwendungen i.H.v. 2.220 T€ ausgezahlt.

- Rhinstraße 103/103 A, 10315 Berlin: zwei Stadthäuser, die als stationäre Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung genutzt werden (Mieterin: RBO - Inmitten)
- Spittastraße 36, 10317 Berlin: Viktoriahaus (sechs Wohnungen und drei Wohngemeinschaften für Menschen mit Behinderungen; letztere werden an die RBO - Inmitten gemeinnützige GmbH vermietet)
- Treskowallee 157, 10318 Berlin: Waage mit Führing, Rundstall (denkmalgeschützte Gebäude; Rundstall wird seit 2023 saniert, Nutzung noch unklar)
- Treskowallee 161, 10318 Berlin: Inklusives Pferdesport- und Reittherapiezentrum sowie ein Werkstattgebäude der LWB (Grundstück und Gebäude sind im Wesentlichen an die Tochter RBO - Mensch und Pferd gemeinnützige GmbH vermietet, seit 2024 Vermietung des sanierten Werkstattgebäudes an die LWB)
- Waldowallee 103, 10318 Berlin: Mehrfamilienhaus, das als stationäre Einrichtung des Kinder- und Jugendhilfebereiches genutzt wird (Mieterin: RBO - Inmitten)
- Wotanstraße 16 - 18, 10365 Berlin (Wohnungseigentümergeinschaft): Betriebsstätte einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (Mieterin: LWB)
- 14715 Schollene: Wohnanlage Mühlenberg (42 Mietwohnungen, drei Wohnheime: Mühlen-, Wiesen und Waldhof, Gemeinschaftshaus; die Heime und das Gemeinschaftshaus werden an die RBO - WohnStätten vermietet und wurden in 2023 teilsaniert)

5. Prognose: Chancen und Risiken

Die Stiftung kann mit ihrer derzeitigen Struktur komplexe gemeinnützige Dienstleistungen erbringen. Das Ansinnen der Gründer, Menschen auf ihrem gesamten Lebensweg zu begleiten, findet sich in den unterschiedlichen Leistungstypen der Tochtergesellschaften wieder: Kindertagesstätte (RBO - Inmitten), Kinder- und Jugendhilfe (RBO - Inmitten), Teilhabe/Eingliederungshilfe (LWB, RBO - Inmitten, RBO - WohnStätten), Altenhilfe und Pflege (LBD), Sport und Therapie (RBO - Mensch und Pferd) sowie Beschäftigung und Dienstleistungen (LIDIS und RBO - Zentrale Dienste und Beratung). Die sieben Tochtergesellschaften stellen einen Unternehmensverbund dar, der Synergien erzeugen kann. Die Stiftung, gleichzeitig Vermieterin vieler Grundstücke und Gebäude, sichert durch eine nachhaltige Entwicklungspolitik den Bestand des Verbundes und verringert Marktabhängigkeiten.

Die Angebote des Unternehmensverbundes basieren auf langjährigen, bewährten Strukturen. Viele Mitarbeiter:innen haben eine lange Betriebszugehörigkeit, die Fluktuation liegt in den meisten Unternehmen deutlich unter dem Branchendurchschnitt. Während andere Leistungserbringer mit vergleichbarer Größe ihre Leistungen meistens in mehreren Bezirken bzw. sogar im gesamten Land erbringen, konzentriert sich die Stiftung mit den von ihr verantworteten Unternehmen im Wesentlichen auf den Bezirk Berlin-Lichtenberg (wobei es mittlerweile auch Angebote in den Nachbarbezirken gibt, allerdings nicht im gleichen Umfang). Dieser regionale Bezug hat durchaus Vorteile, weil die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Trägern und innerhalb der bezirklichen Strukturen auf einer langen Historie basiert und die bestehenden Netzwerke dazu beitragen, Chancen und Risiken frühzeitig zu erkennen. Die im Unternehmensverbund angebotenen Leistungen erfreuen sich einer anhaltenden Nachfrage.

In den vergangenen Jahren hat die Stiftung erhebliche finanzielle Mittel in die Erweiterung von Grund und Boden sowie die Schaffung neuer Angebote investiert. Herauszuheben sind der Kauf der Grundstücke auf dem Gelände der Trabrennbahn Karlshorst. Das dort erbaute Inklusive Pferdesport- und Reittherapiezentrum ist die größte Einrichtung dieser Art in Deutschland und hat einen sehr hohen

Standard. Betreiberin der Anlage ist die 2018 neu gegründete RBO - Mensch und Pferd gemeinnützige GmbH. Die wirtschaftlichen Annahmen des 2015 aufgestellten Businessplans haben sich, u.a. weil die dort vorgesehenen weiteren Bauabschnitte nicht realisiert wurden, nicht bewahrheitet. Wie bereits vor der Schaffung des Zentrums anzunehmen war, ist das Unternehmen hoch defizitär und wird auch auf lange Sicht nicht in der Lage sein, seine Kosten selbst zu tragen. Die erheblichen Verbindlichkeiten, mit denen die Gebäude belastet sind, verschärfen die Problematik zusätzlich, weil die Betreiberin durch die Tilgung der Kredite der Eigentümerin mittel- und langfristig durch Mietzahlungen an den Kosten zu beteiligen ist. Da die Stiftung selbst nicht in der Lage ist, das Defizit des Unternehmens zu kompensieren, müssen die fehlenden Mittel durch die Firmen des Unternehmensverbundes erbracht werden, was zu einer erheblichen wirtschaftlichen und nicht refinanzierbaren Belastung führt. Der Vorstand hat in 2024 zwei externe Wirtschaftlichkeitsanalysen der RBO - Mensch und Pferd beauftragt und sieht die dringende Notwendigkeit, ein Sanierungskonzept zu entwickeln.

Der Vorstand (Berufungsperiode bis 30.09.2023) verabschiedete sich 2021 von seinem Ziel der zeitgleichen Instandsetzung des Ensembles Waage, Rundstall und Führing in der Treskowallee 157, da die Finanzierung des Gesamtprojektes nicht gesichert werden konnte. Die Bemühungen, einen Zuschuss für die Sanierung der Waage und des Führings zu erhalten, waren nicht erfolgreich. Derzeit ist eine Umsetzung des Vorhabens nicht realisierbar, sodass der Vorstand (Berufungsperiode ab 01.10.2023) nach alternativen Lösungen für den Umgang mit den 2015 von der Stiftung erworbenen Immobilien sucht.

Im Frühjahr 2023 wurde die Sanierung des Rundstalls in Höhe von 2.438.243 € (Kostenrechnung vom 15.08.2023) beauftragt. Wie sich zum Ende des Berichtszeitraumes herausstellte, waren die Pläne des Vorstandes (Berufungsperiode bis 30.09.2023), die Räumlichkeiten an die LWB zu vermieten, um dort einen Beschäftigungs- und Förderbereich zu betreiben, nicht umsetzbar, weil die zuständige Senatsverwaltung keinen Bedarf für ein derartiges Angebot erkennen konnte. Der Vorstand (Berufungsperiode ab 01.10.2023) hat daher beschlossen, den Umfang der Sanierung auf ein notwendiges Minimum zu begrenzen und eine Nutzung durch Fremdmietler in Erwägung zu ziehen. Rückwirkend betrachtet war die Sanierung ohne vorherige Beantragung einer Zulassung für den geplanten Betrieb eine wirtschaftlich riskante Fehlentscheidung. Die Folgen müssen durch den derzeit amtierenden Vorstand begrenzt werden.

Die LBD - Lichtenberger BetreuungsDienste war im Berichtszeitraum ebenfalls wirtschaftlich nicht in der Lage, die im Unternehmen entstandenen Kosten selbst zu tragen. Dafür gibt es zwei wesentliche Faktoren: die sehr hohen und nicht refinanzierten Kosten für Leasingpersonal sowie die gestiegenen Umlagekosten für die Verwaltungsdienstleistungen der RBO - Zentrale Dienste und Beratung. Die Vorstände haben zur Situation des Unternehmens, teils mit Unterstützung durch externe Sachverständige, unterschiedliche Analysen angefertigt und Maßnahmen konzipiert. Derzeit wird die LBD durch zwei erfahrene Interims-Geschäftsführer:innen saniert, wobei das Ziel verfolgt wird, den ursprünglichen konzeptionellen Bestand zu sichern und fortzuführen. Die ersten Ergebnisse sind als positiv zu bewerten; so ist es beispielsweise gelungen, den Einsatz von Leiharbeiter:innen erheblich zu verringern.

Grundsätzlich befinden sich alle Unternehmen der Sozialwirtschaft in einer Situation, die von Umbrüchen gekennzeichnet ist. Neben dem demographischen Wandel und dem damit einhergehenden Fachkräftemangel ist auch die Refinanzierung sozialer Dienstleistungen mit erheblichem Mehraufwand und wirtschaftlichen Risiken verbunden, wobei beide Themenkomplexe miteinander und zusätzlich dazu auch mit den Folgen einer globalen Ressourcenverknappung und -verteuerung verknüpft sind. Die Personalkosten, die in einem Sozialunternehmen in der Regel 80 Prozent betragen, müssen durch die Entgelte, die die Leistungsträger mit den Leistungserbringern vereinbaren, refinanziert werden. Die Gehaltsentwicklung der Fachkräfte war insbesondere in den

letzten zehn Jahren sehr arbeitnehmerfreundlich und deutlich stärker als in der Gesamtwirtschaft.⁵ Im Ergebnis spielt der Aspekt der Vergütung bei der Gewinnung von Fachkräften eine zunehmende Rolle. Die Refinanzierung der Unternehmen ist nicht mehr über pauschale Kostensatzsteigerungen, wie sie im Land Berlin über viele Jahre üblich waren, sicherzustellen. Folgerichtig müssen also die Unternehmen, die kostensatzfinanziert sind, zunehmend in Einzelverhandlungen mit den Leistungsträgern treten. Die im besten Fall entstehenden „Gewinnzuschläge“ betragen in der Regel bis zu 2,5 %, sinken aber mit der Höhe der Vergütung im externen Trägervergleich. Hohe Kosten (und demnach auch höhere Gehälter) werden faktisch sanktioniert und setzen Wirtschaftlichkeitsanreize, die in Bezug auf die Personalgewinnung kritisch sind. Die „Gewinnzuschläge“ kommen grundsätzlich auch überhaupt erst dann zur Geltung, wenn es den einzelnen Trägern gelingt, die prospektiv verhandelten Vergütungen auch kostenseitig einzuhalten und die Auslastungsquote entsprechend der jeweiligen Leistungs- und Vergütungsvereinbarung erreicht werden kann.

Mehrere Tochterunternehmen, und seit 2024 auch die Stiftung selbst, sind Mitglieder der PTG - Paritätischen Tarifgemeinschaft e.V. und verfolgen das Ziel, in Berlin einen Flächentarifvertrag mit den Gewerkschaften GEW und ver.di zu verhandeln. Durch die Orientierung am Vergütungsniveau des Öffentlichen Dienstes sind weitere Kostensteigerungen zu erwarten. Gleichzeitig muss erwartet werden, dass das Land Berlin Einsparungen im sozialen Bereich vornehmen wird, die zwangsläufig zu einer Verknappung von Angeboten führen muss. Die Diskrepanz zwischen Einsparungen der Leistungsträger und Personalkostensteigerungen, die durch den Beitritt zu Tarifverträgen entstehen - die allerdings zugleich alternativlos sind, weil Vergütungssteigerungen zukünftig in Einzelverhandlungen erwartungsgemäß nur noch durch die Anwendung von verbindlichen Tarifverträgen zu begründen sind - ist erheblich und wird ggf. zu existenziellen Ertragsschwankungen bzw. Refinanzierungslücken führen. Der Vorstand der Stiftung wird daher eine strenge haushälterische Konsolidierungspolitik verfolgen müssen, um die Schließung von defizitären Einrichtungen zu verhindern. Die derzeitige Liquidität im Verbund kann diese Prozesse stabilisieren, verhindert aber zugleich mittelfristige Innovationen, weil die Investitionsfähigkeit beschränkt sein wird.

Berlin, 30.08.2024



Susanne Bindzau
Vorständin



Florian Demke
Vorstand



Heinz-Helmut Meyer
Vorstand

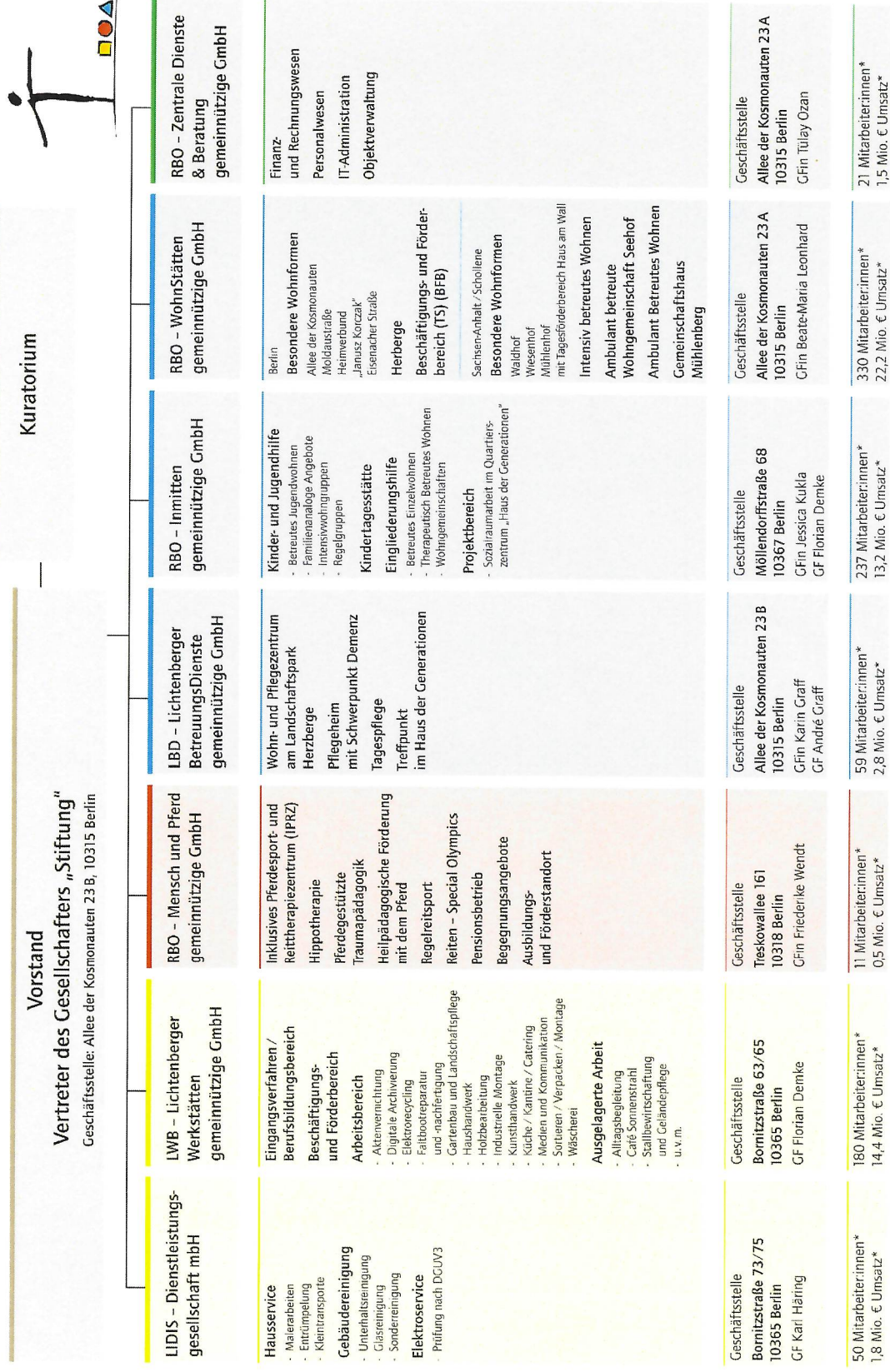


Dr. Walter Pohl
Vorstand

⁵ Exemplarisch: Das Statistische Bundesamt hat ermittelt, dass bspw. die Gehaltssteigerungen bei vollzeitbeschäftigten Fachkräften in Krankenhäusern und Heimen, hier sind auch Pflegefachkräfte erfasst, von 2011 bis 2021 durchschnittlich 3,1 bis 3,93 Prozent pro Jahr betrug, während die Verdienste in der Gesamtwirtschaft durchschnittlich nur 2,17 Prozent pro Jahr stiegen; vgl. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/05/PD22_N026_2313.html.

Stiftung Rehabilitationszentrum Berlin-Ost

(gegründet 2008/Nachfolger des gemeinnützigen Vereins Rehabilitationszentrum Berlin-Ost Berlin e.V.)



*2022

Gültig ab 01.05.2024

